

# Koller und Forster überzeugen an WM

Nicole Koller (St.Gallenkappel) mit Rang 11 und Lars Forster (Rieden) mit Platz 8 stellen in Schottland beide ihr bestes Resultat an einer Cross-Country-WM auf. Koller machte diverse Plätze gut, für Forster wäre ohne Malheur sogar noch mehr möglich gewesen.

von Bernhard Camenisch

Nicole Koller hat Schottland am Ende der Radsport-Super-WM mit besten Erinnerungen verlassen können. «Unglaublich schön», lautet das Fazit der 26-Jährigen aus St.Gallenkappel. Sie denkt dabei zum einen natürlich an ihre Goldmedaille, die sie am Dienstag in Glasgow im Mixed-Teamzeitfahren auf der Strasse gewann (Ausgabe vom Mittwoch).

Aber auch das WM-Rennen auf dem Mountainbike im olympischen Cross-Country hat zum super Gefühl beigetragen. Es war am Samstag eines von Kollers besten Rennen überhaupt. Sie belohnte sich für ihre Leistung mit Rang 11. An einer Elite-WM war sie noch nie so gut. Im Weltcup stehen ebenfalls zwei 11. Ränge als Bestresultate, herausgefahren 2021 in Nove Mesto und in Lenzerheide.

## Mit Top Ten auf Tuchfühlung

Zwischenzeitlich lag Koller sogar auf Platz 9. Auf den letzten zwei Runden musste sie ihre Teamkollegin, die Olympiasiegerin Jolanda Neff, und die Amerikanerin Savilia Blunk ziehen lassen. Im starken Schweizer Team war Koller schliesslich hinter Alessandra Keller (Rang 5) und Neff (9) die Drittbeste. «Ich bin mit meiner Leistung sehr zufrieden», sagt sie.

Dabei hatte Koller mit einem wesentlichen Handicap ins Rennen gehen müssen: ihrer Startposition. Weil sie im Verlauf der Saison während eines Monats verletzt gewesen war und in diese Zeit keine Punkte für die Weltrangliste hatte sammeln können, musste sie mit ihrer Nummer 45 im letzten Drittel des über 60 Fahrerinnen starken Feldes starten. Sie habe versucht, ruhig zu bleiben und möglichst energiesparend nach vorne zu fahren, erklärt sie.

Dies gelang ihr vorzüglich. Am Ende der zweiten von sieben Runden tauchte sie bereits auf dem 13. Platz auf. «Ich versuchte, meine Pace zu finden und



Konzentriert: Nicole Koller meistert im WM-Rennen eine felsige Abwärtspassage, Lars Forster setzt zu einem Sprung an.



Bilder Maxime Schmid/Keystone

das Rennen durchzuziehen», sagt Koller. Im Ziel lag keine Fahrerin mit einer höheren Startnummer vor ihr.

«Ich versuchte, ruhig zu bleiben und möglichst energiesparend nach vorne zu fahren.»

**Nicole Koller**  
WM-Elfte aus St. Gallenkappel

Die Französin Pauline Ferrand-Prévot verteidigte ihren WM-Titel eindrücklich. Sie gewann überlegen vor ihrer Landsfrau Loana Lecomte und der Niederländerin Puck Pieterse.

## Ein Platten bremst Forster aus

Vier Stunden nach den Frauen starteten in Glentress Forest die Männer in ihr WM-Rennen. Dabei realisierte auch Lars Forster sein bestes WM-Ergebnis. Der 30-Jährige aus Rieden wurde Achter. «Ich fühlte mich sehr stark, hatte eigentlich einen super Tag. Leider war er nicht perfekt», sagt der zweifache Europameister.

Denn Forster hätte womöglich in den Kampf um die Medaillen eingreifen können, hätte er sich auf der dritten von acht Runden nicht einen Platten eingefangen. Mit gewechseltem Hinterrad «versuchte ich noch das Beste daraus zu machen», sagt Forster. «Mit meiner Leistung bin ich zufrieden, der Platten hätte nicht sein müssen.

Nach Nino Schurter, der hinter dem Briten Thomas Pidcock und dem Neuseeländer Samuel Gaze Bronze holte (mehr dazu auf Seite 19), war Forster der zweitbeste Schweizer. Acht Ränge dahinter folgte nach einem ebenfalls guten Rennen Marcel Guerrini.

Der 28-jährige gebürtige Neuhauser hatte keinen guten Start, wurde zudem von einem Kontrahenten noch etwas abgedrängt und kam um Position 40 von der Startrunde zurück. «Danach zeigte ich eine solide Leistung, mehr, als Platz 16, war einfach nicht möglich», sagt er. Denn auf dieser schnellen Runde habe man im Anstieg keine Differenz herausfahren können.

Kein WM-Exploit gelang Andri Frischknecht, der wie Koller, Forster und Guerrini dem VC Eschenbach angehört. Der 29-Jährige aus Feldbach kam 4:46 Minuten nach Pidcock auf Rang 40 ins Ziel.

## Stöckli wird für ihre Fairness bestraft

Die Jonerin Sandra Stöckli wird im Paracycling-WM-Strassenrennen nur Siebte. Dies aus triftigem Grund.

von Bernhard Camenisch

«Das ist nicht das, was ich wollte», sagte die tief enttäuschte Sandra Stöckli am Freitag im Ziel im schottischen Dumfries und Gallo-way. Sie war angereist, um im Strassenrennen eine WM-Medaille zu gewinnen – so wie 2021, als sie Silber holte, und 2022, als Bronze resultierte. Diesmal wurde es für die 37-Jährige nur Platz 7. Ihr blieb am Ende nur der Frust und der Ärger. Über die anderen und über sich selbst und ihre «Schweizer Korrektheit», wie sie es ausdrückte.

Was war passiert? Früh hatte sich auf den 46,8 Kilometern abgezeichnet, dass die Holländerin Jennette Jansen und die Koreanerin Doyeon Lee in der WH-4-Kategorie die ersten beiden Plätze unter sich ausmachen würden. Dahinter hatte sich im Kampf um Bronze eine Gruppe gebildet, der auch Stöckli angehörte. «Ich merkte, dass ich noch Reserven hatte», erzählte sie später.

Am Ende der ersten von drei Runden schloss eine Gruppe aus der später gestarteten WH-3-Kategorie auf. Während ihre Konkurrentinnen in den Windschatten gingen, tat dies Stöckli nicht. «Weil es vom Reglement her nicht erlaubt ist», erklärte die Jonerin.

## Keine Sanktionen

Sie machte noch im Rennen ihre Mitstreiterinnen darauf aufmerksam. Doch diese hingen sich weiterhin an den H-3-Fahrerinnen an. «Ich hielt mich ans Reglement, fuhr fair und ging nicht in den Windschatten. Das wurde mir zum Verhängnis», sagte Stöckli. Die Handbikerin aus Jona verlor bei windigen Verhältnissen den Anschluss.

«Im Nachhinein ärgere ich mich grauenhaft darüber, dass ich nicht mitging und nicht auch etwas Regelwidriges tat», so Stöckli. Denn für ihre Konkurrentinnen gab es von den Kommissären des Radsport-Weltverbandes keine Sanktionen. So sicherte sich die Norwegerin Suzanna Tangen hinter Jansen und Doyeon den 3. Platz.

## Lillo fährt aufs WM-Podest

Dario Lillo ist seinen Ambitionen an der Mountainbike-WM gerecht geworden. Der 21-Jährige aus Eschenbach gewann in der U23-Kategorie die Bronzemedaille.

von Bernhard Camenisch

Bis zum Beginn der letzten von sieben Runden durfte Dario Lillo am Freitagmittag in Glentress Forest vom Weltmeistertitel in der U23-Kategorie träumen. Dann aber konnte er das Tempo des Briten Charlie Aldridge und des Franzosen Adrien Boichis nicht mehr mitgehen.

Letztlich sicherte sich Lillo 29 Sekunden hinter Aldridge, der im Weltcup bereits in der Elite-Kategorie fährt, und 16 Sekunden hinter Boichis eine Bronzemedaille, die nie gefährdet war. Auch wenn sich Lillo den ganz grossen Coup erhofft hatte, freut er sich über die Medaille: «Ich reiste mit dem Ziel nach Schottland, auf dem Podest zu stehen. Das habe ich erreicht.»

## Alles versucht

Der 21-Jährige, der im U23-Gesamtweltcup auf dem 2. Rang hinter Boichis liegt, war ein animiertes Rennen gefahren. Auch er hatte dafür gesorgt, dass sich das Führungstrio ungefähr bei Rennhälfte abgesetzt hatte. «Ich fühlte mich gut und versuchte immer wieder, die anderen beiden

mit einer Tempoverschärfung aus der Komfortzone zu bringen», sagt er. Das sei ihm zwar gut gelungen, aber leider nicht entscheidend.

Weder der Briten noch der Franzose liessen sich abschütteln. Und Lillo wusste: «Wenn wir zusammen auf die letzte Runde gehen, wird es für mich schwierig. Denn die beiden gehören zu den besten Short-Track-Fahrern.»

Ihre Tempofestigkeit spielten der Briten und der Franzose dann auch aus.

Bronze bedeutet für Lillo seine erste Medaille an einer U23-Weltmeisterschaft. Mit dieser und mit der Goldmedaille, die er zwei Tage zuvor mit der Schweiz im Team-Wettkampf gewonnen hatte (Ausgabe vom Donnerstag), war die WM in Schottland für ihn eine sehr erfolgreiche.



Julbepose: Dario Lillo überquert als Bronzegewinner die Ziellinie. Bild Maxime Schmid/Keystone